1735 120

An Dem

Wachschlagerisch-

Und

Malenczischen

Hochzeit FESTIN

Welches den 10 May 1735.
in Thorn höchst erfreut celebriret Wurde

Wolte
Seine Freude in einer schuldigen Gratulation
ablegen
Ein treuer Bruder
Carl Iacob Wachschlager L. L. A. A. Stud.

THORN
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Raths und Gimn. Buchdrucker.



SOnlängsten sahst du noch auf deine Leich-Cy-
presseen/
Mein treues Bruder Hertz/ und kontest nicht
vergessen/
Die Thränen/ womit du die offne Grufft
benetzt/
Die dich/ die deinigen in Kummer hat ge-
setzt

Den Tod der Weinknechtin/ die Qvelle deiner Schmer-
tzen/
Empfünden neben dir auch deiner Kinder Hertzen
Du ruffst den Himmel an umb Lindrung deiner Pein/
Und nunmehr spricht er aus: du solst erhöret seyn.

O Frey-

O Freuden volles Wort/ und doppelt frohe Stunden/
Da sich Natur und Glück zu deiner Lust verbunden.
Die grünen Felder sind mit Blumen überstreut/
Und unsre Freundschafft ist bey deinem Wohl erfreut

Wenn was der Junius dir schmertzlich hat entrissen/
Läst dich der schöne May mein Bruder jetzund küssen.
Der Tugend Ebenbild das du vorm Jahr versenckt/
Das hat der große GOtt an heute dir geschenckt.

Die forschende Vernunfft durchgrübelt alle Sachen/
Wodurch man sich vergnügt und ruhig weiß zu machen;
Doch baut sie den Pallast der Ruh offt auff den Sand
Sein Grund-Stein ist zu schwer für eine Menschen-
Hand.

Die allmacht muß den Bau der wahren Ruhe gründen/
Wenn dessen Giebel soll fur Stürmen Friede finden.
Und hierzu dienet ihr/ die bindung einer Eh/
Die offt dem Himmel gleicht/ offt der erbosten See.

Dir aber muß sie nur zu einem Himmel werden/
Die Tugend bauet dir ein Paradieß auf Erden.
Denn wie dein reiner Trieb von oben abgestammt
Und ihm die Valentzin durch Unschuld angeflammt;

So wird die Flamme auch an ihren Tugend Gaben/
Und ihrer Seltenheit die stete Nahrung haben/
Dieweil das Christen-Creutz und jeder Unglück Wind/
Das Feur der Liebe nur zu nehren fähig sind.

Nimm du indes getrost an heut die treuen Worte/
Von mir als Bruder an/ statt einer Ehren Pforte.
Ich liefre dir den Wunsch des treuen Hertzens ein/
Denn meine Liebe ist fürwahr gantz ungemein.

Von

Von einem Vater sind wir beyde ja entsproßen/
Obgleich nicht einerley wir Mutter Milch genossen/
Nechst dem so doppelst du noch täglich deine Huld/
Und mehrest mehr und mehr auch dadurch meine Schuld

Des Himmels Seegen sey der Anfang deiner Ehe/
Auf daß dein Freuden Stern nicht wieder untergehe.
Ihr Mittel stütze sich auf lauter Wohl und Glück/
Es nehre deine Lust ein jeder Augenblick.

Und endlich wünsche ich daß GOtt derselben ende/
Zum Trost der deinigen auf späte zeiten wende.
Damit dein Tugend Glantz und deiner Freuden Schein/
Uns und der werthen Stad mög lange nützlich seyn.